

## Der 38ste Brief.

Was der Grund, Kern und Zweck der ganzen Gottseligkeit sey.

Geliebter Freund und Bruder!

Sowohl deinen ersten Brief über D. als auch deinen letzteren, vom fünften dieses Monaths, habe ich wohl erhalten; hätte dir auch vorlängst gern etwas zurück geschrieben, und habe immer auf Gelegenheit gewartet, dir ein Brieflein überschicken zu können.

Verhoffentlich wirst du allda, geliebter Bruder, deines Orts noch in dem großen und allein nöthigen Werk begriffen seyn, das uns in dieser Zubereitungszeit obliegt, und wozu uns der Herr insbesondere berufen hat, und noch immer berüft, dich nämlich zu üben, allem eigenen Leben, Liebe und Lust an der Kreatur und an uns selber, in gründlicher Verläugnung, abzusterben, um, in gelassener Abhänglichkeit und Liebe, in Gottes Gegenwart und seligster Gemeinschaft zu leben, durch den kräftigen Bestand seiner Gnade. Dieses Wenige ist der Grund, Kern und Zweck der ganzen Gottseligkeit. Wer nicht auf diesen Grund seine Frömmigkeit bauet, dessen Christenthum stehet auf

auf einem Sandgrund eitler Gedanken, Einbildungen und Meynungen, und wird, wann die Sturmwinde wehen, übern Haufen fallen. Wer nicht nach diesem Kern gräbet, und nur denselben in allen äußeren Mitteln, Uebungen und Pflichten meynet und suchet, der wird am Ende sehen, daß er nur eine dürre, ledige, elende Schale und Schein habe, wobei sein ewiger Geist keinen Frieden, noch die geringste Sättigung finden wird. Und wer sich diesen Zweck nicht, in allem seinem Thun und Wesen, beständig vor Augen stellet, der läuft verdüstert in der Irre, greift oft tausend Wege, Bilder und Uebungen in guter Meynung an, und siehet dann manchmal nach vielen Jahren, daß er nur im Zirkel herum gelaufen, und noch eben derselbige ist, der er vor langer Zeit gewesen.

Wohl dem, welchem der HErr die Augen bei Zeiten aufthut, dieses Einzig-Nöthige lebendig zu erkennen, und der damit seine wenige Lebenszeit zuzubringen trachtet! Nur sein inwendig, mit einem kindlich-andächtigen Gemüth, auf die verborgene Züchtigungen und Anweisungen des Geistes Jesu Acht gegeben, der uns nach und nach unsere heimliche Anflebungen und Leben in den Geschöpfen, wie auch unsere tief gewurzelte Selbstliebe, Eigenwillen und andere viele Gräuel offenbaret: und sodann dieses alles, aus freier herzlichlicher Liebe zu dem HErrn, verläugnet und dran gegeben, wie fest es auch dem alten Adam am Herzen

Herzen sitzen möchte, wozu uns der Herr alle nöthige Gnade nicht versagen wird, wenn wir sie mit innigem Herzensgebeth bei ihm suchen. Und je mehr dann dergestalt alle Lust und Liebe der Welt und allem entzogen wird, desto leichter und süßer wird es immer, sich zu Gott zu kehren, in seiner Gegenwart und Gemeinschaft zu leben, und recht seine Lust an dem Herrn zu haben, der uns dann ja wohl geben wird, was unser Herz wünschet, nämlich sich selbst mit allen seinen Gütern.

Er, der holdselige treue Menschenfreund, gebe es uns, und allen darnach begierigen Seelen, wesentlich zu erfahren!

Ich grüße und umfasse dich in seiner Liebe, wie dich dann auch grüßen Bruder N. und N. Grüße auch B. meinetwegen. Gottes Barmherzigkeit wolle auch ihn wieder zurecht führen, Gott aufrichtig und von ganzem Herzen zu suchen. Ich verbleibe

Dein

Mülheim,  
den 8. April 1728.

schwacher Mitpilger  
gen Zion.

Der